

TIERPORTRÄT:
Brillenpinguine

FREIGEHEGE NEWS
Unser Jubiläumsjahr 2016
im Rückblick

FORSCHUNG
Untersuchungen zu den Giraffen

LODGE

BEEF'S FINEST



STEAKS & MORE

VERANSTALTUNGEN

WARME KÜCHE VON 12 BIS 23 UHR



AM OPEL-ZOO 3, 61476 KRONBERG

FON: 06173 325350

WWW.LODGE-KRONBERG.DE

INFO@LODGE-KRONBERG.DE

Inhalt

FREIGEHEGE NEWS

- S 3 **Rückblick: Jubiläumsempfang am 11. September**
- S 4 /5 **BioFrankfurt: Die Rückkehr der Big Five**

FORSCHUNG

- S 6/7 **Giraffen auf der Savannenanlage im Opel-Zoo**

TIERPORTRÄT

- S 8/9 **Neue Anlage für Brillenpinguine
Poster Brillenpinguin**

FREIGEHEGE NEWS

- S 10 **Nachwuchs bei Raubtieren im Opel-Zoo**
- S 11 **Nachrichten von den letztjährigen Jungstörchen**
- S 12 **Märchenerzähler Claus Claussen**
- S 13 **Veranstaltungskalender 1-6/2017**
- S 14/15 **Aus dem Opel-Zoo in Wiederansiedlungsprogramme**

Jubiläumsempfang am 11. September

Ein besonderes Highlight im Jubiläumsjahr 2016 war der Empfang am 11. September mit fast 200 geladenen Gästen aus Politik, Freundes- und Förderkreis. In kurzweiligen Reden von Gregor von Opel, Landrat Ulrich Krebs, Dr. Olivier Pagan, dem derzeitigen Präsidenten des Verbandes Zoologischer Gärten (VdZ) und Direktor des Zoo Basel, sowie last but not least vom Chef der Staatskanzlei Axel Wintermeyer wurden die touristische und zoologische Bedeutung des Opel-Zoo beleuchtet und gewürdigt. Die hessische Landesregierung sorgte sogar für eine Erweiterung des Tierbestands, in dem sie einen blauen, lebensgroßen Löwen mit bunter Mähne, Wappentier Hessens (allerdings in den Landesfarben rot/weiß) und Maskottchen zum 70jährigen Geburtstag des Landes, als Geschenk überbrachte. Zur großen Freude aller wurde er aus einer Transportbox in die Obhut von Zoodirektor Dr. Kauffels übergeben und ist nun ein beliebtes Fotomotiv der Zoobesucher nahe der Wetterstation.

Aus dem Kreis der Sponsoren konnten der Vorsitzende der Rheinberger-Stiftung Hans-Dieter Heeb und der Finanzvorstand von Nestlé Deutschland Hubert Stücke begrüßt werden. Bürgermeister Klaus Temmen, ein Groß-

teil des Magistrats der Stadt Kronberg sowie weitere Stadtverordnete, Alexander Hees als offizieller Vertreter des erkrankten Bürgermeisters Helm und weitere Magistratsmitglieder aus Königstein waren vonseiten der Kommunalpolitik der Einladung gefolgt. Auch alte Wegbegleiter und Entscheider konnten wir begrüßen: Altbürgermeister Wilhelm Kreß, den ehemaligen Ersten Stadtrat Ulrich Groote und die frühere Stadtverordnetenvorsteherin Blanka Haselmann aus Kronberg sowie Altbürgermeister Wilhelm Speckhardt aus Eschborn. Neben dem gesamten Vorstand des Fördervereins waren auch zahlreiche Fördermitglieder der Einladung gefolgt. Vollzählig vertreten war selbstverständlich auch unser Stiftungsvorstand sowie der wissenschaftliche Beirat.

Die Taunus-Zeitung, die den Opel-Zoo während des gesamten Jubiläumsjahres mit regelmäßiger Berichterstattung begleitet hat, war mit Fotograf und dem Leiter der Lokalredaktion Matthias Kliem vertreten und brachte anschließend auch einen Zeitungsbericht. Unsere eigene Pressemitteilung im Anschluss an den Empfang fand Beachtung in weiteren Medien.

60 JAHRE OPEL-ZOO



Übergabe des Löwen v.l.n.r.: Gregor von Opel, Dr. Thomas Kauffels, Staatsminister Axel Wintermeyer



Der Löwe an seinem Standort im Zoo

BioFrankfurt benennt als Biozahl 2016 die „5“ Die Rückkehr der "Big Five" - Raubtiere sind wieder unter uns

Bejagung, Lebensraumzerschneidung, Umweltverschmutzung – die in Deutschland heimischen Raubtiere hatten es in den vergangenen Jahrhunderten nicht leicht. Einige Bestände haben sich nun erholt und bereichern wieder unsere Natur, in der sie auch wichtige ökologische Funktionen wahrnehmen. BioFrankfurt – Das Netzwerk für Biodiversität e.V. widmet seine jährlich erscheinende Biozahl in diesem Jahr den faszinierenden Erfolgsgeschichten von Kegelrobbe, Wolf, Luchs, Fischotter und Wildkatze.



Der Wolf ist zurück in Deutschland. © Susanne Carl

Der natürliche Weg einer Rückkehr von Wildtieren in ihren ehemaligen Lebensraum ist die selbstständige Rückwanderung aus benachbarten Populationen. Eindrucksvoll demonstriert hat diese Form der Heimkehr der Wolf: Für etwa 150 Jahre war er in Deutschland praktisch ausgerottet – doch seit der Jahrtausendwende haben von Polen nach Sachsen gewanderte Tiere erstmals wieder in Deutschland für Nachwuchs gesorgt. Ein Wolf kann viele hundert Kilometer weit wandern, um Nahrung, ein geeignetes Territorium oder Paarungspartner zu finden und das ungeachtet von Staatsgrenzen. In Deutschland sind die Lebensbedingungen für den Wolf wieder günstig – wie die mittlerweile etwa 440 Wölfe, die in annähernd 50 Rudeln leben, bestätigen. Angst vor der Begegnung mit einem Wolf braucht man nicht zu haben: Bei respektvoller Begegnung sind die scheuen Vierbeiner keine Gefahr für den Menschen.

Im Gegensatz zum Wolf erobert der Eurasischer Luchs ursprüngliche Lebensräume kaum von selbst. Daher wurde er im Bayerischen Wald, im Harz und aktuell im Pfälzer Wald aktiv ausgewildert, um von dort jeweils weitere Gebiete zu besiedeln. Im Sommer 2016 wurden



Zwei Pinselohren leben aktuell in den Gehegen des Opel-Zoos. © Katharina Steyer

zuletzt drei Luchse aus der Slowakei im Pfälzer Wald ausgewildert. Weitere Aussetzungen sind notwendig, damit sich die deutschen Populationen vernetzen. Dies ermöglicht zusätzlich, dass die aktuelle deutsche Gesamtgröße von derzeit 80-120 Tieren weiter ansteigt und sich dauerhaft ein vitaler Luchsbestand etabliert.

Wer nach dem größten Raubtier Deutschlands gefragt wird, denkt oft nicht zuerst an sie: Unsere Kegelrobbe. Jagd und Giftstoffe haben die beiden deutschen Populationen dieser Meeresraubtiere bis in die 1980er Jahre fast völlig verschwinden lassen. Nach Verbesserung der Wasserqualität und einem Jagdverbot breitet sich das bis über 300 kg schwere Raubtier seit einiger Zeit wieder in deutschen Gewässern aus. Auf Helgoland und anderen Inseln ist die massige Kegelrobbe mittlerweile ein Publikumsmagnet. An der deutschen Nordseeküste konnten zuletzt 1045 Tiere gezählt werden und auch an der Ostseeküste beginnt sich ein Bestand zu etablieren.



Junge Kegelrobbe an der Nordseeküste © Stefanie Mahal

Die Europäische Wildkatze wurde lange Zeit für fast ausgestorben gehalten. Sie ist ein Indikator für intakte, strukturreiche Laubwälder und dank Forschungs- und Schutzmaßnahmen kann mittlerweile ein hoffnungsvolles Bild für die derzeitigen Bestände gezeichnet werden. Wildkatzen sind in fast allen Mittelgebirgen verbreitet und der Gesamtbestand wird auf 5.000-10.000 Individuen geschätzt. Aktuelle Studien zeigen, dass die scheuen Waldbewohner heute weiter verbreitet sind, als bislang vermutet wurde. Bemühungen um eine Vernetzung der isolierten Vorkommen werden es der Wildkatze zukünftig ermöglichen, weitere Waldlebensräume zu besiedeln.



Der Opel-Zoo konnte in den letzten Jahren 20 Wildkatzenjungtiere für Wiederansiedlungsprogramme zur Verfügung stellen. © Susanne Carl

Die Meldungen häufen sich, dass auch der Fischotter auf dem Vormarsch ist: In Nord- und Ostdeutschland ist der größte Raubsäuger unserer Binnengewässer schon vergleichsweise häufig anzutreffen und auch in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern tauchen die Tiere wieder regelmäßig auf. Das ist ein besonderer Erfolg, da der einzelgängerische Fischotter eine niedrige Reproduktionsrate aufweist. Verlässliche Bestandsschätzungen sind derzeit noch nicht verfügbar. Aktuelle Forschungsprojekte sollen Auskunft über die Größe und die Entwicklung der Population in Deutschland geben.

Die Geschichten der großen Raubtiere in Deutschland geben Anlass zu einem vorsichtig optimistischen Blick in die Zukunft. Denn die Bemühungen aus Naturschutz, Forschung und Politik, Naturlebensräume von Wildtieren europaweit zu schützen und zu vernetzen ermöglicht nicht nur den großen, charismatischen Flagship-Arten eine neue Existenz, sondern verbessert darüber hinaus

die Überlebenschancen für viele weitere Wildtierarten in Deutschland.



Der Fischotter genießt nach erfolgreicher Jagd einen Fisch. © Ralph Frank/WWF

Die biologische Vielfalt, die Vielfalt aller Ökosysteme und Arten, sowie die genetische Vielfalt innerhalb der Arten bilden die Lebensgrundlage für den Menschen. Bei BioFrankfurt – Das Netzwerk für Biodiversität e.V. setzen sich führende Einrichtungen aus den Bereichen Forschung, Bildung und Naturschutz gemeinsam für die Erhaltung und für eine nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt ein und wollen gleichzeitig das öffentliche Bewusstsein für ihre Bedeutung stärken. Kontakt: Dr. Christiane Frosch (frosch@biofrankfurt.de) und Prof. Dr. Bruno Streit (streit@bio.uni-frankfurt.de).

www.biofrankfurt.de


BIOFRANKFURT
Das Netzwerk für Biodiversität e.V.

Giraffen auf der Savannenanlage im Opel-Zoo

Franziska Zölzer, Caroline Engel, Anna Lena Burger, Paul Dierkes, Goethe-Universität Frankfurt, Opel-Zoo Stiftungsprofessur, AG Zootierbiologie

Auf den ersten Blick weichen das Leben und der Tagesablauf der Tiere in menschlicher Obhut stark vom Leben in der Wildnis ab. Zeitintensive Alltagsbeschäftigungen, zu denen beispielsweise die Feindvermeidung oder die Suche nach Nahrung gehören, sind Zootieren fremd.

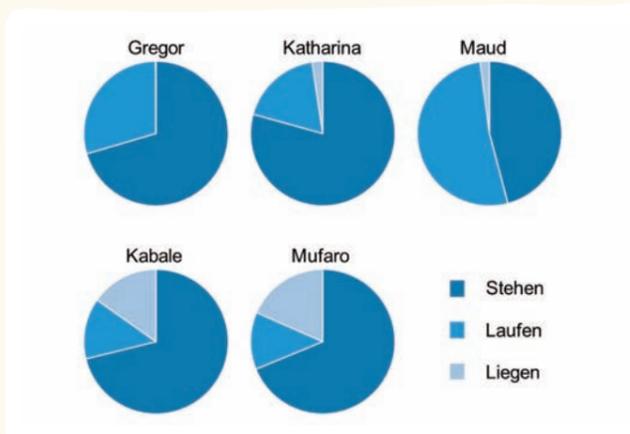
Für Huftiere gilt das nur eingeschränkt, da sie einen großen Teil des Tages mit der Nahrungsaufnahme und -verdauung verbringen, sowohl im Zoo als auch in der Natur. Eine detaillierte Analyse der gesamten Tagesaktivität (Aktivitätsbudgets) erlaubt Vergleiche mit freilebenden Artgenossen. Zusätzlich können mit solchen Aktivitätsmustern Aussagen über den Einfluss wechselnder Lebensbedingungen gemacht werden (etwa bei Veränderungen der Gehegestruktur oder der Zusammensetzung einer sozialen Gruppe, die sich beispielsweise bei der Geburt von Jungtieren ergibt). Aus diesen Veränderungen können Rückschlüsse auf das Wohlbefinden der Tiere gezogen und Verbesserungen der Haltung erzielt werden.

Insbesondere Gemeinschaftshaltungen, zu denen die Savannenanlage des Opel-Zoos mit ihren Rothschild-Giraffen (*Giraffa camelopardalis rothschildii*), Streifengnus (*Connochaetes taurinus*), Böhmezbras (*Equus quagga boehmi*) und Impalas (*Aepyceros melampus*) gehört, sind öfters von einer wechselnden Zusammensetzung der sozialen Gruppe betroffen.

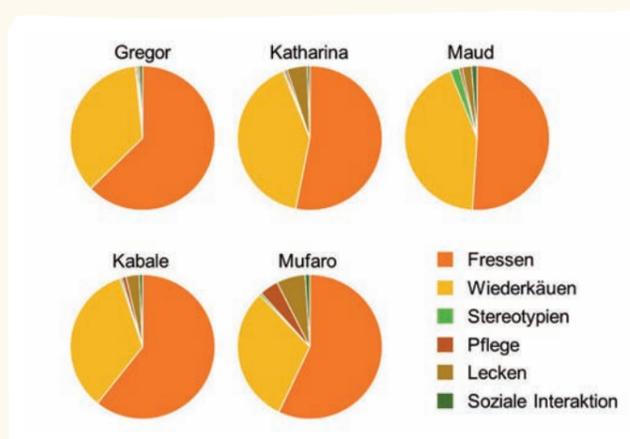
Eine Langzeitstudie der Arbeitsgruppe Zootierbiologie, die 2015 im Rahmen der Opel-Zoo Stiftungsprofessur an der Goethe-Universität Frankfurt eingerichtet wurde, soll Aktivitätsbudgets und soziale Interaktionen in wechselnden Gruppenkonstellationen in den Fokus nehmen. 2015 und 2016 wurden zu diesem Thema insgesamt acht Bachelorarbeiten vergeben, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahresverlauf Verhaltensdaten der Tiere auf der Savannenanlage registriert haben. Die Bachelorarbeiten von Franziska Zölzer und Caroline Engel befassten sich intensiv mit den Rothschild-Giraffen und haben im Zeitraum April bis Mai 2016 Daten über den gesamten Tagesverlauf erhoben.

Die beobachtete Giraffengruppe besteht aus dem erwachsenen Bullen Gregor (geb. 2006), zwei erwachse-

nen Kühen und zwei Jungtieren. Die Giraffenkuh Katharina (geb. 2005) ist die Mutter von Kabale (geb. 04.06.2015), Maud ist die Mutter von Mufaro (geb. 29.12.2015). Die Ergebnisse beider Studien zeigen klare, individuelle Unterschiede auf, die sich beispielsweise im Bewegungsverhalten widerspiegeln (siehe Abb. 1).



Das Weibchen Maud war deutlich bewegungsfreudiger als die beiden anderen adulten Giraffen, die einen Großteil des Tages stehend verbrachten. Die beiden Jungtiere Kabale und Mufaro legten sich im Unterschied zu den adulten Giraffen öfters zum Wiederkäuen nieder. Das Tagesverhalten war bei allen Individuen von der Nahrungsaufnahme und -verdauung geprägt (Abb. 2).



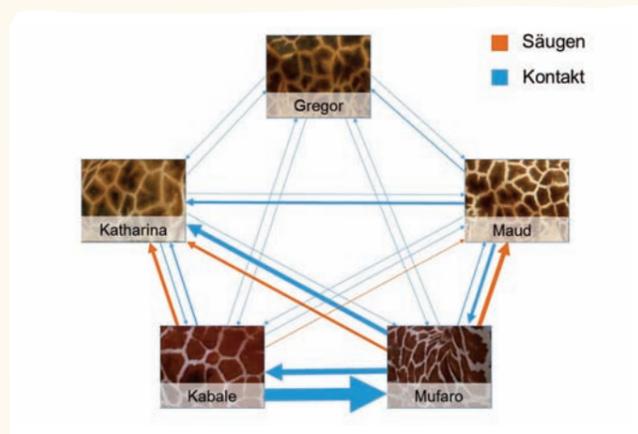
Das Fressen der Nahrung nahm zwischen 45 und 60% des gesamten Tagesverhaltens ein und unterscheidet sich somit kaum von wildlebenden Giraffen, bei denen die Angaben zwischen 30 und 75% schwanken (Veasey et al. 1996; Pellew 1984). Unterschiedlich sind eher die Zeit-

- Studien zu Aktivitätsbudgets und Interaktionen Eltern-Kind

räume für das Wiederkäuen der Nahrung, die mit einem Anteil von etwa 30 bis 40% höher liegen als in der Natur (~10%). Im verbleibenden Zeitraum waren andere Verhaltensweisen entsprechend selten zu beobachten. Im Hinblick auf das Wohlergehen der Tiere ist hier herauszuheben, dass stereotype Verhaltensweisen, die in der Literatur oft als abnormale Verhaltensweisen bezeichnet werden, kaum beobachtet wurden.

Obwohl Giraffen üblicherweise in einer Gruppenkonstellation zusammenleben, war das Sozialverhalten innerhalb der Gruppe nur wenig ausgeprägt. Bei den Interaktionen spielten die beiden Jungtiere Kabale und Mufaro eine wichtige Rolle und tragen somit wesentlich zur Verhaltensbereicherung bei.

Soziale Verhaltensweisen sind allgemein komplexer in ihrer Darstellung, da Individuen sowohl Sender als auch Empfänger einer Verhaltensweise sein können. Zur Veranschaulichung der Interaktionshäufigkeit werden daher oftmals Soziogramme verwendet, (Abb. 3)



bei denen die Richtung der Pfeile die Sender bzw. Empfänger veranschaulichen und Häufigkeiten durch die Strichdicke sichtbar gemacht werden. Die Auswertung beider Studien zeigte, dass ein Kontaktverhalten in den meisten Fällen (etwa 190 Interaktionen) von den Jungtieren initiiert wurde. Von dem Giraffenbullen Gregor sowie von den beiden Giraffenkühen Katharina und Maud ging ein deutlich geringeres Kontaktverhalten aus. Eine detaillierte Analyse der Mutter-Kind-Interaktionen (Kontaktverhalten bzw. Säugeversuche bei Maud/Mufaro bzw. Katharina/Kabale) zeigte im Beobachtungszeitraum mehrere Versuche der Jungtiere, bei der jeweils fremden

Mutterkuh zu saugen. Mufaro zeigte insgesamt 31 Ansätze bei Katharina zu saugen, jedoch war keiner der Versuche erfolgreich. Das zweite Jungtier Kabale unternahm 13 Versuche bei Maud zu saugen und war immerhin in drei Fällen erfolgreich. Diese Verhaltensweise wird als „allonursing“ bezeichnet. In der Wildnis wird das Verhalten öfters beobachtet und scheint auf die Bildung von sogenannten Kinderstuben zurückzugehen. Bereits wenige Tage nach der Geburt schließt sich eine Giraffenkuh mit ihrem Kalb anderen Kühen und deren Kälbern an. Während die Kälber tagsüber geschützt im Gras liegen bleiben, entfernen sich einige Mütter bereits ab der ersten Woche stundenweise und über Distanzen von bis zu vier Kilometern, um auf Nahrungssuche zu gehen. In diesem Zeitraum säugen und versorgen die verbleibenden Giraffenkühe auch fremde Jungtiere (Bercovitch & Berry 2013).

Die Nähe zwischen einzelnen Tieren lässt sich mit der sogenannten „nearest neighbour-Methode“ ermitteln. Hierbei werden die Abstände zwischen einzelnen Individuen aufgezeichnet und dienen als ein Maß für die Geselligkeit der Tiere. Es werden meist zwei Kategorien aufgenommen: „assoziert“ (Distanz zwischen zwei Tieren beträgt maximal eine Giraffenlänge) und „nahe“ (Distanz zwischen zwei Tieren beträgt maximal drei Giraffenlängen). Die Ergebnisse zeigen, dass der Giraffenbullen Gregor die geringste Geselligkeit aufwies. Die beiden Jungtiere hingegen zeigten ein hohes Maß an Geselligkeit auf, wobei die Nähe untereinander deutlich höher war als zu den beiden Giraffenkühen.

Die Ergebnisse der Bachelorarbeiten von Franziska Zölzer und Caroline Engel zeigen insgesamt, dass Aktivitätsbudgets der fünf Giraffen im Opel-Zoo mit Studien in freier Wildbahn gut übereinstimmen. Weiterhin deuten das Fehlen stereotyper Verhaltensweisen sowie das Auftreten komplexer sozialer Verhaltensweisen, beispielsweise „allonursing“, auf ein Wohlbefinden der Tiere und naturnahe Haltungsbedingungen auf der Savannenanlage hin. Die Daten sollen im Verlauf des nächsten Jahres durch weitere Bachelorarbeiten ergänzt und in einer Zusammenfassung publiziert werden.

Quellen:
Bercovitch, F B; Berry, P S M (2013): Herd composition, kinship and fission-fusion social dynamics among wild giraffe. *African Journal of Ecology* 51 (2): 206–216.
Pellew, RA (1984): The feeding ecology of a selective browser, the giraffe (*Giraffa camelopardalis tippelskirchi*). *Journal of Zoology* 202 (1): 57–81.
Veasey, JS; Waran, NK; Young, RJ (1996): On comparing the behaviour of zoo housed animals with wild conspecifics as a welfare indicator, using the giraffe (*Giraffa camelopardalis*) as a model. *Animal Welfare* 5: 139–153.

Zum Jubiläum 2016 neu im Opel-Zoo: Brillenpinguine

Am 27. Juni 2016 war es soweit: 15 Brillenpinguine, geschlüpft in den Zoologischen Gärten von Basel und Münster, wurden nach einem etwa sechstündigen Autotransport von ihren Paten und Mitgliedern unseres Fördervereins aus ihren Transportboxen gelassen. Sofort watschelten sie zum Wasserbecken, in dem sie zunächst eng beieinander bleibend schwammen. Beim Atemholen konnte man ihre eigentümliche Lautäußerung, einen Ton, der an eine ungestimmte Posaune erinnert, hören. Nach einiger Zeit sammelten sie sich dann im Schatten eines Felsen direkt am Badebecken, ein Ort, der sich über den Sommer als ihr Lieblingsaufenthaltsplatz herausstellte.



Paten öffnen die Transportboxen bei der Ankunft der Brillenpinguine



Gute Sicht auf die tauchenden Pinguine durch die über 8 cm dicke Glasscheiben

Warum eine Pinguinanlage?

Nach der Eröffnung der Elefantenanlage im August 2013 hatte die Zooleitung die Mitarbeiter der verschiedenen Organisationsstrukturen im Freigehege, aber auch den Stiftungs- und Fördervereinsvorstand, befragt, was im Zoo fehle und was den Zoo attraktiver machen könnte. Eine Vielzahl von Ideen kam dabei zusammen, nicht alle können aber im Rahmen des Bebauungsplans und in unserem Finanzrahmen umgesetzt werden. Eine dieser Ideen, die mehrfach genannt wurde, war der Bau einer Pinguinanlage. Im Stiftungsvorstand wurde sich grundsätzlich darauf geeinigt, dass diese Anlage mit den charismatischen und sehr beliebten Vögeln das passende Projekt für 2016, dem Jahr des 60jährigen Bestehens des Georg von Opel – Freigeheges, sei und der Vorstand gab im April 2015 die Planungsmittel für diese Anlage frei.

Bauablauf

Auf einer Sondersitzung des Stiftungsvorstands im August 2015 wurde dann die Entscheidung getroffen, die Brillenpinguinanlage zu bauen. Zu diesem Zeitpunkt lagen Angebote für alle Gewerke dieses Bauvorhabens vor, die sich auf 1,3 Mio. € brutto summierten. Im September 2015 wurde die Baugenehmigung erteilt und mit den Arbeiten wurde nach den Herbstferien 2015 begonnen. Ziel war es, die Anlage zu Anfang April 2016 in Betrieb zu nehmen, u.a. auch deswegen, weil Mitte April der sogenannte Director's Day des europäischen Zooverbands (EAZA) anlässlich unseres Jubiläums und auf unsere Einladung hin in Kronberg stattfand. Die Bauarbeiten schritten trotz der schlechten Jahreszeit gut voran, doch leider konnte der angestrebte Termin aufgrund einer Fehllieferung der Glasscheiben, die das Pinguinbadebecken zum Besucher hin abgrenzen, die dann auch noch nicht wasserdicht eingebaut worden waren, nicht gehalten werden.



Bauplan



Unerlässlich zum Erleben der Anlage: Glasscheiben!

Passend zum Charakter des Freigeheges haben die Brillenpinguine eine großzügige Freianlage erhalten, deren Landteil 370 m² und deren Wasserteil 130 m² umfasst. Das 100 m³ fassende Badebecken fällt zur Besucherseite schräg ab und ist an seiner tiefsten Stelle 140 cm tief. Das Wasser des Badebeckens wird ca. alle 3 Stunden umgewälzt und wird über Ultrafiltrationsanlage gereinigt. Bei der Bepflanzung des Landteils wurden neben Gräsern Fackellilien (*Kniphofia* sp.) und Montbretien (*Crocosmia* sp.) verwendet, beides Pflanzenarten die zur botanischen Region „Capensis“, einer der sechs Florenreiche der Erde gehören, in der auch das Verbreitungsgebiet der Brillenpinguine liegt.

Für die Auswahl der umgebenden Bepflanzung war das Hauptkriterium, dass diese Pflanzen die Besucher abhalten, in die Anlage hineinzugehen. Daher dominieren dort Sanddornbüsche (*Hippophae rhamnoides*) und Berberitzen (*Berberis* sp.).

Ein wesentlicher Faktor für das Gedeihen der Brillenpinguine im Opel-Zoo ist die Sicherstellung, dass keine Füchse in die Anlage gelangen können. Auf der besucherabgewandten Seite ist daher ein transparenter und elektrifizierter Weidezaun aufgestellt worden, zur Besucherseite hin wird ebenfalls ein solcher Weidezaun abends montiert und morgens wieder demontiert, damit die Besucher eine freie Einsicht in die Tieranlage haben.

Details und Zahlen zur Brillenpinguinanlage sind im nebenstehenden Kasten aufgelistet.



Pinguine auf ihrem Lieblingslandteil

Architekt:	Peter Rasbach, Oberhausen
Bauleitung:	Markus Schönke, BOP, Bad Soden
Gehegegröße:	500 m ² - davon Landteil: 370 m ² - davon Wasserbereich: 130 m ²
Beckenvolumen:	112 m ³
Beckenverglasung:	
Glasart:	Weißglas ESG/VSG: 4-fach 19 mm zzgl. 3 x PVB Folie a 2,28 mm; 82,84 mm dick
Scheibengröße:	2 Scheiben à 3,416 m breit und 1,663 m hoch 1 Scheibe 3,446 m breit und 1,663 m hoch
Beckentiefe:	bis 1,5 m
Stall:	12 m ²
Technikräume:	46 m ² auf zwei Ebenen
Wasser- und Filtertechnik:	Die Filteranlage ist ausgelegt für 20 bis 50 Pinguinen mit einem Futterbedarf von 250 g/Pinguin und Tag. Das Becken hat ca. 100 m ³ Inhalt und wird über eine Ultrafiltrationsanlage der Firma WTA-Vogtland gefiltert. Diese besteht in Fließrichtung aus folgenden Komponenten:
	1. Vorfiltration über einen Trommelfilter mit 300 µm Trennschärfe
	2. Feststofffilter als biologische Filterstufe mit Belüftung
	3. Ultrafiltration mit 500 m ² Membranfläche
	4. UV-Anlage zur Entkeimung
	Der Beckeninhalte wird alle 3 Stunden umgewälzt (50 m ³ /h Filterleistung).
Baukosten:	1,2 Mio. € brutto

Fazit nach der ersten Saison:

Seit ihrer Fertigstellung hat sich die Brillenpinguinanlage eines sehr hohen Besucherzuspruches erfreuen können. Die an den Scheiben vorbeischwimmenden Pinguine sind für alle Besucher hochattraktiv und insbesondere die Kinder versuchen mit den Pinguinen Kontakt aufzunehmen, was ab und zu gelingt, wenn einer der Vögel mit dem Schnabel zur Scheibe schwimmt und mit einem Kind auf Augenhöhe ist.





Brillenpinguine <i>Spheniscus demersus</i>	
Familie	Pinguine (<i>Spheniscidae</i>)
Verbreitung	Südl. Afrika, Küsten und Inseln
Nahrung	Fisch, Krustentiere
Körper-Rumpf-Länge	60 - 70 cm
Gewicht	2,5 – 3,5 kg
Lebenserwartung	15-20 Jahre
Brutzeit	38 Tage
Anzahl Eier	1-2

Fleisch ist unser Gemüse!

Zahlreicher Nachwuchs bei den Raubtieren im Opel-Zoo

Historisch betrachtet ist der Opel-Zoo ein Huftierzoo. Mittlerweile hält das Kronberger Freigehege neben den vielen großen und ganz großen Pflanzenfressern aber auch zahlreiche Raubtiere aus den verschiedensten Regionen der Erde. Viele dieser Arten werden im Rahmen von Europäischen Zuchtbüchern (European Studbook = ESB) oder Europäischen Erhaltungszuchtprogrammen (European Endangered Program = EEP) im Zoo gehalten.

Bei den aus Afrika stammenden Löffelhunden (ESB) kann man fast schon die Uhr danach stellen, was den alljährlichen Nachwuchs angeht. Seit 2012 hatte das Zuchtpaar jedes Jahr im Frühling Welpen, so auch wieder in diesem Jahr. Auf einen ähnlich erfolgreichen und zuverlässigen Kindersegen lassen die ebenfalls afrikanischen Zwergmangusten hoffen, die nach dem Einzug in ihre neue Anlage im vergangenen Jahr erstmalig nach sieben Jahren Pause wieder Jungtiere aufzogen und auch 2016 wieder fünf Junge hatten.



Bei den Löffelhunden gibt es regelmäßig Nachwuchs

Geduldige und leise Zoobesucher konnten bei den wunderschön gezeichneten Salzkatzen (EEP) drei Welpen beobachten, die spielerisch das Beutemachen übten. Auch hier scheint sich wieder regelmäßig Nachwuchs einzustellen, was umso erfreulicher ist, denn auch bei dieser

südamerikanischen Kleinfleckkatze beteiligt sich der Opel-Zoo am Zuchtprogramm.

Auf ähnlich kleinen Samtpfoten erkundeten die drei kleinen Europäischen Wildkatzen ihr Gehege. Die Jungtiere konnten in Kooperation mit dem Forstamt Weilrod (HessenForst) im Taunus ausgewildert werden.

Ein weiteres Artenschutzprojekt konnte mit im Opel-Zoo geborenen Europäischen Nerzen (EEP) unterstützt werden. Die jungen Nerze wurden von EuroNerz e.V. am niedersächsischen Steinhudermeer ausgewildert.

Besonders erfreulich war der Wurf der Polarfüchse. Die erst im Februar aus dem Tierpark Chemnitz in den Opel-Zoo gekommene Fähe zog zusammen mit dem Rüden elf Welpen auf, die das Gehege mehr als belebten. Viele Besucher staunten über die Welpen, da diese gar nicht so aussahen, wie man sich kleine Polarfüchse eigentlich vorstellt. Statt in Weiß kamen die Welpen zunächst fast ganz schwarz daher. Bei dem dunklen Welpenfell handelt es sich um eine Tarnung: Weiße Welpen wären in der Höhle und beim Spielen vor dem Bau für Fressfeinde viel zu leicht zu sehen, denn zur Wurfzeit im späten Frühjahr ist auch im natürlichen Lebensraum der Polarfüchse der Schnee bereits weitgehend geschmolzen.



Eisfuchswelpen

Manchmal kommen sie wieder

- Nachrichten von den letztjährigen Jungstörchen

In unserer zweiten Meso-Ausgabe 2015 berichteten wir über den freifliegenden Nachwuchs bei unseren Weißstörchen, der sich am Ende des Sommers auf den langen Weg in die Winterquartiere nach Afrika gemacht hat. Damals war noch nicht gewiss, ob wir irgendwann noch einmal etwas von den beringten Jungvögeln hören würden.

Die ersten Beobachtungen wurden bereits im Oktober und Dezember 2015 aus der Schweiz über die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland gemeldet. In den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn wurde einer der Störche anscheinend auf seinem Weg in den Süden fotografiert.

Im Sommer 2016 entdeckten dann Zoomitarbeiter einen weiteren der Jungstörche auf dem Dach des Zoorestaurants „Sambesi“. Der Storch hielt sich aber nur ein paar Tage lang in der Nähe des Zoos auf und flog dann wieder weiter. Möglicherweise hießen ihn seine recht territorialen Eltern nicht so willkommen, wie er es sich vorgestellt hatte.



Über dem Zoo kreisender Jungstorch

Auch über den dritten Jungstorch erhielten wir eine Meldung, allerdings handelte es sich hierbei leider um einen Totfund. Der Jungvogel verunglückte im Sommer 2016 in einer Stromleitung bei Gießen. Trotz dieses Unfalls ist es erfreulich, dass zumindest zwei der drei Jungvögel den Winter gut überstanden haben und den Weg zurück nach Hessen gefunden haben. Vielleicht bekommen wir ja bald einmal wieder Beobachtungen „unserer“ Störche gemeldet...

Claus Claussen - Unser Märchenerzähler im Opel-Zoo



Märchenstunden mit Claus Claussen - stets beliebt bei Jung und Alt!

Erzähl mir was – dieser Aufforderung ist Dipl.-Pädagoge Claus Claussen schon immer gerne nachgekommen. Er ist Erfinder, Initiator, Schreiber und Erzähler der Hofheimer Erzählwerkstatt und Autor zahlreicher Bücher zum Thema „Lesen, Erziehung, Sprache und Pädagogik“. Vor seiner Pensionierung war er engagierter Grundschullehrer und Lehrerfortbilder. All diese Aktivitäten zeugen von hoher Fachkompetenz.

Kompetenz wird ihm vor allem aber von den vielen tausend Kindern (und auch stets von den begleitenden Erwachsenen) bescheinigt, denen er seine Märchen auf die

ihm eigene, besondere Art erzählt, stets begleitet mit dem klangvollen Gong, Bildern und Handpuppen.

Im Opel-Zoo ergänzt Claus Claussen seit mehr als 15 Jahren das zoopädagogische Angebot: Ob im Sommerferien-Programm, im Advent oder gar an Weihnachten, aber auch bei Sonderveranstaltungen – Die Märchen vom Baobab, von den Elefanten und vielen anderen Tieren aus aller Welt gehören für die Zoobesucher einfach dazu. An dieser Stelle sei es einmal gesagt: **Danke, Claus Claussen, für die vielen Märchen, mit denen Sie unsere Zoobesucher, aber auch uns Zoomitarbeiter bezaubern!**

Erleben Sie die Natur mit allen Sinnen im

Rapp's Natur-Erlebnis-Garten,
Brunnenstraße 2, 61184 Karben
(neben dem Selzerbrunnenhof)

Geöffnet von Mai bis September
sonntags von 14.00-17.00 Uhr



Entdecken Sie auf 4.000 m² die Lebensräume heimischer Pflanzen- und Tierarten. Zu sehen gibt es: Wunderwelt Teich, Streuobstwiese mit Nisthilfen, Duftkräutergarten, Bienen-Nistwand, geologischer Pfad, Barfußpfad, Apothekergarten und vieles mehr.

Erleben Sie den Rapp's Natur-Erlebnis-Garten auch im Rahmen einer Firmenbesichtigung. Infos unter **Telefon 06039 / 91 94-0** oder www.rapps.de/rapps_kelterei/firmenbesichtigung



Rapp's
Natur-Erlebnis-Garten
Karben



VERANSTALTUNGEN 1-6/2017

Monat	Tag	Zeitpunkt	Dauer	Thema	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
Januar	Sa	07.01.		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
	Sa	14.01.	15 h	Öffentliche Führung *	Gebisse und Zähne (in der Zooschule)
	Sa	28.01.	15 h	Öffentliche Führung *	Felle und Haare (in der Zooschule)
Februar	Sa	04.02.		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
	Sa	11.02.	15 h	Öffentliche Führung *	Das Leben in den Tierhäusern - Giraffe und Elefant
	Sa	25.02.	15 h	Öffentliche Führung *	Anpassung, der Schlüssel zum Erfolg
März	Sa	04.03.		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
	Sa	11.03.	15 h	Öffentliche Führung *	Groß, größer, am größten - Vor- und Nachteile
	Sa	25.03.		Öffnungszeiten	9 bis 18 h (bis einschließlich 30.06.17)
	Sa	25.03.	15 h	Öffentliche Führung *	Was, wenn Tiere krank sind? Rundgang mit der Tierärztin

Hessische Osterferien: 01. bis 17.04.2017

April	Sa	01.04.		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
	Sa	08.04.	15 h	Öffentliche Führung *	Frühling – Das Leben erwacht
	Di	04.04.	11 h	Ferienführung *	Osterhase, Osterlamm und allerEi andere Haustiere
	Mi	05.04.	10-13 h	Ferienprogramm *	Streichelzoo-Führerschein
	Di	11.04.	11 h	Ferienführung *	Osterhase, Osterlamm und allerEi andere Haustiere
	Mi	12.04.	11-13 h	Ferienprogramm *	Streichelzoo-Führerschein
	So	16.04.	10-12 h	Ostereiersuchen *	für Kinder im Osterwald
	Mo	17.04.	10-12 h	Ostereiersuchen *	für Kinder im Osterwald
	Sa	22.04.	15 h	Öffentliche Führung *	Forschung im Zoo - Tiere im Streichelzoo
	Mai	Sa	06.05.		Familienkartentag
So		14.05.	12-16 h	Muttertag *	Jazzfrühstücken mit dem Förderverein
Fr		19.05.	18 h	Öffentliche Führung *	Der Zoo am Abend
Sa		27.05.		Öffnungszeiten	9 bis 19 h (bis einschließlich 03.09.17)
		19. bis 28.5.	im Rahmen der Aktionswoche „Biologische Vielfalt erleben“ von BioFrankfurt		
Sa	27.05.	15 h	Öffentliche Führung *	Was tun Zoos zur Erhaltung der Artenvielfalt?	
Juni	Sa	03.06.		Familienkartentag	Preisnachlass für Inhaber der Familienkarte Hessen
	Sa	10.06.	15 h	Öffentliche Führung *	Jungtiere im Opel-Zoo
	Di	20.06.	9 bis 15 h	Aktionstage für Schulklassen und Einzelbesucher *	Biologische Vielfalt im Opel-Zoo erleben – Info- und Mitmachstationen im gesamten Zoogelände
	Mi	21.06.	9 bis 15 h		
Sa	24.06.	15 h	Öffentliche Führung *	Forschung im Opel-Zoo - Giraffen	

* kostenfrei, ohne Zuschlag zum Eintrittspreis, keine Anmeldung erforderlich



Born to be wild: Aus dem Opel-Zoo in Wiederansiedlungsprogramme

Die Besucherzahlen der zoologischen Gärten belegen es jedes Jahr aufs Neue: Menschen aller Altersklassen, aller sozialen Gruppen, aller Nationalitäten und Religionen besuchen die Zoos und sind fasziniert von den Tieren, die sie sonst nur aus dem Fernsehen kennen könnten. Denn nur ein sehr kleiner Anteil der (deutschen) Bevölkerung hat die Möglichkeit bzw. nimmt diese wahr, die exotischen Zootiere in ihren Heimatländern kennen und damit respektieren zu lernen.

An dieser Stelle begeben sich alle Zoos weltweit in die Verantwortung, Tiere ihren Besuchern näher zu bringen und die daraus erwachsene Faszination dahingehend zu erweitern, sich um die Lebensumstände der verschiedenen Arten Gedanken zu machen. Deswegen ist die Information der Zoobesucher, beginnend beim Artenschild an jedem Gehege bis hin zur Sonderführung durch die Zoopädagogen, eine Schlüsselaufgabe der zoologi-

schen Gärten. Der notwendige Natur- und Artenschutz kann so im Idealfall im Bewusstsein eines jeden Einzelnen als erstrebenswertes Ziel des individuellen und gesellschaftlichen Handelns verankert werden. Denn letztendlich sitzen wir alle auf unserer einen Erde.

So ist es nicht weit hergeholt, wenn zoologische Gärten eine weitere Maxime ihres Handelns in der Zucht von Arten sehen, die der Hilfe des Menschen bedürfen. Hier haben die zoologischen Gärten sogar eine Alleinstellungs-funktion, denn keine der Tierschutz- oder Tierrechtsorganisationen, seien sie landesweit oder weltweit tätig, haben die Expertise, kleine Populationen von Arten zu erhalten, das heißt, sie zu pflegen, sie zu vermehren und die Nachzuchten Wiederansiedlungsprogrammen zur Verfügung zu stellen. Darauf können die Zoologischen Gärten mit Recht stolz sein.

Auch das Georg von Opel – Freigehege beteiligt sich an solchen Programmen. Dabei ist es nicht überraschend, dass oft die kleinen, dunklen und unscheinbaren Arten vom Bestandsrückgang betroffen sind, da ihnen das Charisma fehlt, wie es zum Beispiel der Große Panda, das Symboltier des World Wide Fund For Nature (WWF) hat. Die Ausnahme in dieser Reihe von Tierarten ist der Mesopotamische Damhirsch. Er ist weder klein, noch dunkel, noch unscheinbar, dafür aber eindrucksvoll mit seinem Geweih und seiner Körperzeichnung. Diverse Male haben wir im „Meso“ schon über seinen Gefährdungsgrad und die besondere Verbindung des Georg von Opel – Freigeheges, und dabei insbesondere seines Gründers, zu dieser hochbedrohten Hirschart berichtet. Nach der ersten Geburt 1960 und einem holprigen Start der Zucht in den ersten Jahren sind seither im Freigehege 280 Mesopotamische Damhirsche geboren worden. Sie wurden nicht

nur an viele Zoos weltweit weitergegeben, sondern bereits im Frühjahr 1973 ging eine Gruppe von 7 Tieren zurück in das damalige Persien, den heutigen Iran, wo sich der Bruder des damaligen Schah von Persien persönlich für die Rettung des Mesopotamischen Damhirschs einsetzte und die Kronberger Tiere als Basis für einen Neustart dieser Hirschart sehr willkommen waren. Leider wissen wir nicht, was aus diesen Tieren geworden ist und wir alle hören täglich die Nachrichten aus dem natürlichen Verbreitungsgebiet unserer „Mesopotamier“, dem Iran und dem Irak, was nichts Gutes für die Hirsche vermuten lässt. Umso wichtiger ist deren Nachzucht in zoologischen Gärten und wenn hoffentlich die Region eines Tages wieder zur Ruhe kommt, haben wir die Möglichkeit mit unseren Hirschen die ursprüngliche Population in ihrem Ursprungsgebiet erneut anzusiedeln.

Europäische Sumpfschildkröte

Im Bestand des Opel-Zoo: seit 2006

Ausgewilderte Nachzuchten der AG Sumpfschildkröte bis 2016: 6

Ort der Wiederansiedlung: Hessen

Grund: Bestandsunterstützung

Projektpartner: AG Sumpfschildkröte, Hessen



Waldrapp

Im Bestand des Opel-Zoo: seit 2008

Ausgewilderte Nachzuchten bis 2016: 8

Ort der Wiederansiedlung: Andalusien, Spanien

Grund: Wiederansiedlung

Projektpartner: Zoo Jerez de La Frontera, Spanien



Steinkauz

Im Bestand des Opel-Zoo: seit 2007

Ausgewilderte Nachzuchten bis 2016: 8

Orte der Wiederansiedlung: Hessen, Nordrhein – Westfalen

Grund: Bestandsunterstützung

Projektpartner: Adlerwarte Berlebeck, Detmold



Habichtskauz

Im Bestand des Opel-Zoo: seit 2002

Ausgewilderte Nachzuchten bis 2016: 2

Ort der Wiederansiedlung: Bayerischer Wald

Grund: Wiederansiedlung

Projektpartner: Tiergarten Nürnberg



Moorente

Im Bestand des Opel-Zoo: seit 2000

Ausgewilderte Nachzuchten bis 2016: 8

Ort der Wiederansiedlung: Steinhuder Meer, Niedersachsen

Grund: Wiederansiedlung, Bestandsunterstützung

Projektpartner: Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen, Niedersachsen



Marmelente

Im Bestand des Opel-Zoo: seit 2010

Ausgewilderte Nachzuchten bis 2016: 1

Ort der Wiederansiedlung: Andalusien, Spanien

Grund: Bestandsunterstützung

Projektpartner: Zoo Jerez de La Frontera, Spanien



Europäischer Nerz

Im Bestand des Opel-Zoo: seit 2000

Ausgewilderte Nachzuchten bis 2016: 45

Orte der Wiederansiedlung: Niedersachsen, Saarland

Grund: Wiederansiedlung, Bestandsunterstützung

Projektpartner: EuroNerz e.V., Osnabrück



Europäische Wildkatze

Im Bestand des Opel-Zoo: seit 2005

Ausgewilderte Nachzuchten bis 2016: 20

Orte der Wiederansiedlung: Hessen, Bayern

Grund: Wiederansiedlung, Bestandsunterstützung

Projektpartner: Hessen-Forst



Impressionen aus dem Jubiläumsjahr 2016

Jubiläums-Aktionen: Tiertraining mit Claudia Wick, Pinguinfütterung mit Christian Heberer und Marcel König, Tierpfleger-Gespräch mit Gwen Depickere, Elefantenführung mit Katja Follert-Hagendorff, Impressionen vom **Jubiläums-Empfang**



MAGAZIN
MESO



Herausgegeben vom
Georg von Opel - Freigehege für Tierforschung • von Opel Hessische Zoostiftung

Am Opel-Zoo 3
61476 Kronberg im Taunus

Verwaltung:
Telefon 06173 - 325 903-0
Telefax 06173 - 78 99 4
info@opel-zoo.de

Zoopädagogik:
Telefon 06173 - 325903 66 (Mo-Fr 13-14 h)
Telefax 06173 - 78 99 4

Redaktion
Margarete Herrmann
Dr. Thomas Kauffels
Dr. Martin Becker
Dr. Uta Westerhüs
Jörg Beckmann
Jenny Krutschinna

Grafik
Bialas Grafik, Königstein

Druck
Ahlfeldt & Company GmbH,
Wiesbaden

Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung



ganzjährig täglich geöffnet!

Sommerzeit: 9 - 18 Uhr / Juni/Juli/August: 9 - 19 Uhr / Winterzeit: 9 - 17 Uhr

Die Besucher können bis Einbruch der Dunkelheit auf dem Zoogelände bleiben und es über Drehtore verlassen.

www.opel-zoo.de